

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „Lebenszeit - Arbeitszeit“

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden. Wenn jemand etwas tut - welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt? (Kohélet 3,1-9)

Der Prediger Kohélet fasst hier seine Erkenntnis zusammen. Für alles, was geschieht gibt es eine bestimmte Zeit. Ins Heute übertragen: es gibt eine Zeit für die Erwerbsarbeit und eine Zeit für das freiwillige Engagement, eine Zeit für die Familie und eine Zeit für die Freundschaftspflege, eine Zeit für die Ruhe und eine Zeit für den Trubel, eine Zeit für die Kinder und eine Zeit für mich.

Alles an einem Tag? 24 Stunden Zeit hat der Tag, 8-9 Stunden Schlaf sind gesundheitsfördernd. Bleiben also noch 15-16 Stunden. Hausarbeit, Erwerbsarbeit, Beziehungsarbeit; Familienarbeit ... und Zeit für mich?

In der Pastoralconstitution *Gaudium et spes* wird dazu indirekt Stellung bezogen, wenn wir lesen können, wie das Leben der Allgemeinheit in Beziehung gesetzt wird zu den Diensten an Kultur, Wissen, der menschlichen Person etc. „Die umfassende Vervollkommnung der Person und das Wohl der gesamten Gesellschaft sind die wesentlichen Ziele der Kultur.“

(vgl.II.VATIKANISCHES KONZIL, Pastoralconst. *Gaudium et spes*, 59)



Es geht um eine gute Übereinkunft des eigenen Bedarfs an Zeit im Zusammenklang des Bedarfs der anderen Mitlebenden: Arbeitgeber*innen – Arbeitskolleg*innen – Familie – Freunde – Kinder – Eltern – Allgemeinheit – eigene Persönlichkeit.

Es geht um viel mehr als um die ‚reine‘ Zeit. Es geht um Lebensgestaltung!

Es geht um die Anerkennung einer Ordnung, die die alte ‚einfache‘ Ordnung von Erwerbsarbeit und Leben neu in den Blick nimmt. Work-Life-Balance ... New Work ...

Schlagworte einer Ordnung, die den Menschen wieder in

den Mittelpunkt des Denkens und Handelns stellen. Joseph Kardinal Cardijn freut dies sicher, denn er stellte es schon immer in seine Verkündigung: „Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Welt!“

„Der Mensch ist in seiner Würde als Person also unbedingt zu achten, zu schützen und zu fördern. In der KSL hat die Person deshalb immer Vorrang vor der Sache, die menschliche Arbeit vor dem Kapital, die menschliche Würde vor ökonomischen Parametern. Die KSL erinnert daran, dass der Mensch als Grund, Träger und Ziel aller gesellschaftlichen Einrichtungen immer im Mittelpunkt von Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Politik, Kirche und Zivilgesellschaft zu stehen hat.“

(Markus Schlagnitweit, *Einführung in die Katholische Soziallehre*, Freiburg im Breisgau 2021, S. 89) - *KSL ist das Kürzel für: Katholische Soziallehre*

Ecce homo! – Siehe, der Mensch!

*Gott, sieh den Menschen,
die alleinerziehende Mutter mit Teilzeitjob im Einzelhandel,
den ausländischen Familienvater im Logistikunternehmen,
die mehrfache Mutter mit pflegebedürftigen Eltern, Haushalt und Beruf,
der Familienvater auf Montage, der nur am Wochenende nach Hause kommt,
die Studentin, die kurz vor dem Examen unerwartet schwanger geworden ist,
der Mann im Rollstuhl, dessen Träume von Familie und Beruf bei einem Verkehrsunfall zerplatzt sind.*

*Gott, sieh, die Menschen,
sieh die vielen, die sich fortwährend aufteilen müssen,
hin und her gezerzt zwischen Familie und Beruf, Zeit für sich und Zeit für andere.
Sieh den Menschen, der sich selber sucht zwischen all den Anforderungen des Lebens,
der sich manchmal selbst verliert zwischen allem, was er möchte und müsste.
Sieh, der Mensch, lass ihn auf(er)stehen aus den Verstrickungen moderner Lebensvielfalt.
Sieh, der Mensch, dass er auf(er)steht mit Wert und Würde, sich selbst zu finden.
Ostern! Siehe, der Mensch! – Ecce Homo!*

Work-Life-Balance

Arbeit und Leben ausbalancieren

auf der Goldwaage von Einkommen und Auskommen.

Auf der Wippe zwischen Lebenslust und Lebenslast

auf dem Drahtseil zwischen Pflicht und Kür,

im Mobile von Familie und Beruf, Beziehungen und Betätigungen.

Balanceakt Leben

Life-Balance-Work

Herr und Gott, der Mensch „immer im Mittelpunkt von Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Politik, Kirche und Zivilgesellschaft“ – schön wäre es, fast zu schön um wahr zu sein. Doch die Wahrheit sieht ja auch anders aus: Kriege ohne Rücksicht auf Verluste, Gewinne auf Kosten der Menschen, Machtpolitik, die weder das Wohl des einzelnen noch das Gemeinwohl im Blick hat, und selbst in der Kirche wurde und wird nicht selten Lehre und Moral über den Menschen gestellt. Tausendfach wird der Mensch auf's Kreuz gelegt und am Ende festgenagelt auf den Willen der herrschenden. Einsatz für Freiheit und Selbstbestimmung unter Lebensgefahr.

Herr und Gott, „wir brauchen Mut und Phantasie, sonst ändern wir die Erde nie“ – lass uns mit allen jungen Menschen guten Willens singen, damit unsere Zukunftsaussichten nicht am Boden kleben, sondern wahr werden und der Mensch im Mittelpunkt steht und Vorrang hat vor allem, was ihm den Rang streitig macht in Kirche und Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft.*

*(*eine Zeile aus dem Lied „Flinke Hände, flinke Füße der deutschen Pfadfinderschaft St. Georg)*

Lieder und Gebete aus dem Gotteslob

455, 1 Alles meinem Gott zu Ehren in der Arbeit in der Ruh

818 Meine Zeit steht in deinen Händen

828, 2+3 Unterwegs in eine neue Welt